



Anfang März bis Anfang Juni 2011

Impuls

Evangelischer Gemeindebrief für Eichenau und Alling



7 Wochen ohne

7 Fälle mit

evangelisch in Eichenau und Alling: glauben • leben



Liebe Leserin, lieber Leser...

„7 Wochen ohne“ – für viele von Ihnen ist das schon ein bekannter Begriff. Die Passionszeit steht vor der Türe und über eine Million Menschen in Deutschland werden sich wieder der Aktion anschließen und auf etwas verzichten – oder ganz bewusst auf etwas achten. Lesen Sie dazu S.4.

„7 Fälle mit“ – was soll man denn darunter verstehen? Der „Fall“ – lateinisch „casus“ – dahinter verbirgt sich das Wort „Kasualien“. Gemeint sind die kirchlichen Amtshandlungen an den Wendepunkten des Lebens: Taufe, Konfirmation, Trauung und Begräbnis sind die Bekanntesten. Aber es gibt noch viele andere: Abschied vom Kindergarten, Einschulung, goldene Hochzeit, Tauferinnerung, Segnungsgottesdienste für Paare...

Gerade sind wir dabei, hier die Fülle zu entdecken und zum Schwerpunkt in diesem Jahr zu machen (siehe Seite 21): Nach dem Motto „Kirche für alle Fälle – auf alle Fälle Kirche“.

Viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe des Impuls. Vielleicht haben Sie eine Rückmeldung an uns?

Eine gute Passions- und Osterzeit wünscht Ihnen das Redaktionsteam,



hier bei einer Sitzung in der „Kota“, einer finnischen Grillhütte bei Familie Brembeck v.l.n.r.: Rainer Fulda, Christoph Böhlau, Heike Borgel, Martina Brembeck

Inhalt

Gedanken ... über den Tag hinaus	3
Fastenzeit – Passionszeit	4-5
Evangelische Jugend/ Vorkindergarten	6
Vorkindergarten/Gedanken zum „Vater unser“	7
Seelsorge im Pflegeheim	8-9
Neujahrsempfang	9
Neues aus dem KV/ Das Umweltteam	10
Besondere Gottesdienste	11
Gottesdienste	12-14
Angebote im Überblick	14-16
Besondere Veranstaltungen	16-17
Katholische Seite	18
Frauen mitten im Leben	19
Kirchenmaus Friedi/ Diakonie Bayern	20
Jahr der Kasualien	21
Freud und Leid	22
Adressen/Impressum	23
Konfirmation 2011	24

Titelbild: Kinder aus dem Vorkindergarten (siehe Seite 6).



„Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“

Gedanken zur Jahreslosung für 2011

Der Apostel Paulus appelliert an uns: „Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.“ Er denkt dabei nicht nur an die Nächstenliebe, die ja an sich schon eine große Aufgabe ist, sondern sogar an die Feindesliebe.

In ihr liegt das Besondere im Leben Jesu. Jesus sagt in der Bergpredigt: „Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen.“ In der Feindesliebe stellt Jesus die Vergebung und Versöhnung in den Mittelpunkt. Das alte Denken – „Wie du mir, so ich dir. Was bekomme ich dafür? Was bringt mir das?“ – wird von einem neuen Denken abgelöst. Daraus folgert Paulus und bittet eindringlich, Böses mit Gutem zu überwinden.

Gott hält unseren Glauben

Die Jahreslosung bietet Christen alternative Lebensmöglichkeiten. Christen leben immer wieder auch gegen den Zeitgeist. Menschen zu lieben, die uns das Leben schwer machen, damit wird eine Menge von uns verlangt. Bei der Bitte des Paulus geht es nicht darum, jedem Konflikt aus dem Weg zu gehen – ‚überwinden‘, das bedeutet ausdauernde Auseinandersetzung. Einer muss anfangen mit diesem Lebensstil. Jesus hat damit angefangen, und wir sind seine Nachfolgerinnen

und Nachfolger. Dabei darf nicht vergessen werden, dass wir durch Gottes Barmherzigkeit glauben. Unser gelebter Glauben wird allein von Gottes Barmherzigkeit gehalten. Wir sind von Gott beschenkt und deshalb bittet Christus: „Lebe, was dir möglich ist. Stell dein ganzes Leben Gott zur Verfügung. Passt euch nicht den Maßstäben der Welt an. Lasst euch im Innersten von Gott umwandeln.“ Wir können damit anfangen, weil Gott eine neue Wirklichkeit geschaffen hat, weil wir mit ihm verbunden sind wie die Rebe mit dem Weinstock.

Gelebter Glaube

Die Aufforderung des Paulus könnte im Alltag sichtbar werden

- im Verzeihen bei persönlichen Verletzungen
- an unserer Bereitschaft, zu eigenen erkannten Fehlern zu stehen und sich zu entschuldigen
- im aktiven Einsatz gegen die Not vor Ort und die Not in der Welt

In Situationen, in denen verbal über andere hergefallen wird, braucht es Menschen mit klarem Standpunkt und guten Worten.

Herzliche Grüße
Christoph Böhlau, Pfarrer



...da wird auch dein Herz sein

33. Deutscher Evangelischer Kirchentag
1.–5. Juni 2011 in Dresden.

Anmeldung jetzt! Info unter www.kirchentag.de



Fastenzeit - Passionszeit

Gewinn durch Verzicht

Am Aschermittwoch sind die tollen Tage vorbei: Im christlichen Kalender markiert dieser Tag den Beginn der 40-tägigen Fastenzeit. Sie dauert bis Ostern und soll an das Fasten Jesu in der Wüste erinnern, das ebenfalls so lange dauerte.



Familie im Wii-Fieber. Auch darauf kann man z.B. 7 Wochen verzichten.

Fastenzeit – das klingt zunächst nach reichlich unzeitgemäßer Askese. Und doch steigt die Zahl derer, die den Aschermittwoch als Stichtag nehmen, um das alltägliche Konsum- und Genussverhalten

zu unterbrechen. Sie wollen während der knapp sieben Wochen bis Ostern auf etwas verzichten, das zur automatischen Gewohnheit geworden ist. Einer aktuellen Umfrage zufolge hat jeder zweite Bundesbürger schon einmal im Leben gefastet oder bewusst über längere Zeit auf Genussmittel verzichtet.

Dabei muss es nicht der katholische Klassiker „Fleischverzicht“ sein, oder das karge Heilfasten bei Wasser und Brühe. Zum modernen Fasten gehört auch, dem Bier zum Feierabend, den regelmäßigen Stunden an der Wii oder der samstägligen Shoppingtour zu entsagen. Egal welchen Luxus des Alltags jemand weglässt, der Effekt ist derselbe: Sich selbst zu bremsen kann sehr zufrieden machen, manchmal sogar glücklich.

Unter anderen salonfähig gemacht, hat diese Form des Verzichts eine

bundesweite Fastenaktion der Evangelischen Kirche in Deutschland „7 Wochen Ohne“, die jedes Jahr in der Passionszeit stattfindet. Die Fastenaktion gilt in Deutschland mit jährlich mehr als zwei Millionen Teilnehmern als bekannteste kirchliche Aktion nach Brot für die Welt.

Die Fastenaktion „7 Wochen Ohne 2011“ ermuntert, Schluss zu machen mit faulen Ausreden wie „Das Wetter ist schuld, die Technik oder die Verhältnisse“, wenn einem selbst etwas misslingt. Wer sich traut, „Mein Fehler!“ zu sagen und um Entschuldigung zu bitten, ist stark. Er wird am Ende Respekt ernten. Ehrlichkeit sorgt dafür, dass man glaubwürdig bleibt. Dazu bedarf es eines Klimas der Ehrlichkeit und einer veränderten Fehlerkultur. Wer eine Schwäche offenlegt, muss auf Gnade bauen können. Deshalb Mut: „Ich war’s! 7 Wochen ohne Ausreden!“

Ziel ist die bewusste Gestaltung der Passionszeit. Die Aktion lädt Menschen ein, Alltagsgewohnheiten zu überdenken. Dadurch schaffen sie Platz für Veränderungen, entwickeln neue Perspektiven und stellen fest, was Lebensqualität ausmacht. Ein weiteres Motiv ist, durch Konsumverzicht Solidarität mit Benachteiligten zu zeigen. Dabei folgt die Aktion der Einsicht „Weniger ist mehr“ und stellt heraus, „7 Wochen OHNE sind auch 7 Wochen MIT“. Denn wo Verzicht ist, ist auch Platz für Neues.

Unterschiede zur römisch-katholischen Fastentradition

Im Gegensatz zur römisch-katholischen Tradition ist das Fasten in den protestantischen Kirchen nicht



mit dem **Bußsakrament** verbunden. Damit fehlt der **Heil stiftende** Charakter der **Buße** und mithin die allgemeine Verpflichtung für die Gemeindemitglieder, am Fasten teilzunehmen. Gleichwohl hat die Passionszeit als Zeit der Besinnung und innerer Einkehr ihre Bedeutung in der protestantischen Welt bis heute

behalten. Die Aktion „7 Wochen Ohne“ steht in dieser Tradition. Sie unterscheidet sich von traditionellen römisch-katholischen **Fastengebot** darin, dass es zum einen keine konkreten (Speise-)Vorschriften

und zum anderen keine allgemeine Verpflichtung zur Teilnahme gibt. Der Fastenbegriff ist weiter gefasst und beschränkt sich nicht darauf, auf bestimmte Speisen und Genussmittel zu verzichten. Er wird ausgedehnt auf die **Enthaltensamkeit** von persönlichen Gewohnheiten, auf das Umwerfen der eigenen Ordnung im Alltag, um sich frei zu machen von den Zwängen des Alltags, um das eigene Leben neu auf die eigenen inneren **Wertvorstellungen** und auf **Gott** auszurichten. Weil es den einzelnen Gläubigen freigestellt ist zu fasten, ist die Teilnahme an der Fastenaktion freiwillig.

Als Ergänzung zur evangelischen Aktion „7 Wochen ohne“ hat die **Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche** die dezidiert ökumenisch ausgerichtete Aktion „7 Wochen mit“ gestartet. Diese Aktion versteht sich nicht als Konkurrenz, sondern als Weiterentwicklung der evangelischen Fastenaktion. Ziel der „Aktion 7 Wochen mit“ ist es, den Fokus weniger

auf den Verzicht, sondern auf den Inhalt der Passion Christi zu lenken. Verzicht durch Fasten ist ein Bestandteil aller Weltreligionen: Von Buddha über Mohammed bis Jesus stand vor der Erleuchtung die Askese. Bis heute gehört für gläubige Muslime der Fastenmonat Ramadan zum religiösen Pflichtprogramm, ebenso wie für Katholiken die Fastenzeit bis Ostern. Dabei geht es nicht nur um das Entsagen bestimmter Lebens- und Genussmittel. Immer gehören Gebet, Besinnung und Spiritualität zum Fasten. Wie sehen Sie die Fastenzeit? Sind



Sie motiviert etwas Neues anzugehen? Oder halten Sie so etwas für eher nervig und überholt?

Monika R., Hausfrau, 54: „Ich mache gerade sowieso Diät. Aber das hängt weniger mit der Fastenzeit zusammen als mit dem Ende des Winters.“

Steffi A, Familientherapeutin, 38: „Es übt einen besonderen Reiz aus, seine Willenskraft auszutesten und zu erfahren, wie stark oder schwach der innere Schweinehund ist. Ein freiwilliger Verzicht ist absolut selbst bestimmtes Handeln. Wer durchhält, hat allen Grund, stolz auf sich zu sein, und darf sich auf die Schulter klopfen. Dazu gehört auch, dass man schon Etappenziele ausreichend würdigt und daraus wieder neue Motivation schöpft.“

Bestelladresse für: Tageswandkalender im Format 29,7 x 21 cm, mit 48 Kalenderblättern, Farbfotos und einer Osterpostkarte, Metallspiralbindung für 10.90 Euro unter www.7-wochen-ohne.de



News von der Jugend

Waldweihnacht: Die Waldweihnacht war auch in diesem Jahr wieder ein voller Erfolg. Mit viel Lust und Spaß haben viele Jugendliche die Waldweihnacht organisiert und durften



sich über die knapp 150 Besucher freuen. Wir konnten für die Jugendarbeit an diesem Abend 309 Euro einnehmen. Darüber freuen wir uns sehr, da

wir in diesem Jahr den Jugendraum neu gestalten wollen. Wir sind darüber hinaus dankbar über jede Spende für einen schönen Jugendraum.

Familiengottesdienste:

An Weihnachten fanden dieses Jahr gleich zwei Familiengottesdienste statt, die zudem voll waren. Das hat uns sehr gefreut. Viele Konfis und Jugendliche haben gemeinsam schon Wochen vorher unter der Leitung von Gabriele Rex und Friederike Plum geprobt und ein tolles Weihnachtsspiel auf die Beine gestellt. Vielen Dank.

Aus dem Jugendausschuss:

Mit einem tollen Abend beim Chinesen in Eichenau startete der neue Jugendausschuss seine Arbeit.

Am 15.12. tagten zum ersten Mal miteinander Alessa Lamatsch, Felicia Brembeck, Joshua Krohn, Alexandra Schosser, Tim Schmale, Volker Brück, Gabriele Rex und Kevin Schmidt. Was

treibt den Jugendausschuss um? Der Jugendausschuss hat sich vorgenommen die Jugendarbeit neu zu strukturieren und sich aktiv



1. Jugendausschusssitzung

darum zu kümmern, einen Platz für Jugendliche zu schaffen, an dem sie sich wohl fühlen und gerne hinkommen. Einen besonderen Blick hat der Jugendausschuss dabei auf die diesjährigen Konfirmanden und Konfirmandinnen.

Die Jugendarbeit in Bildern finden Sie unter: <http://friedenskirche-eichenau.de/Bilder.htm>

Dipl. RelPäd. Kevin Schmidt

Vorkindergarten

Zum Jahresanfang haben sich die Kinder im Vorkindergarten, kurz „VOKI“ genannt, schon gut in ihren Gruppen eingelebt. Nun haben wir

mehr Zeit und Raum, um auf ihre Interessen einzugehen. Unseren Bilderbuchwinter im Dezember mit dem herrlichen Schnee haben



unsere Kleinsten sicherlich das erste Mal bewusst wahrgenommen. Nun wollen sie viel über diese Jahreszeit erfahren. Über Kälte, Schnee und Eis, Tiere im Winter, Eisbären und Pinguine. Wir werden auf die Neugierde der Kinder eingehen, indem wir zu diesen Themen Bücher anschauen, Bilder malen, basteln, tanzen und Lieder singen.

Das Lied vom kleinen Eskimo, der mit Hund und Schlitten übers Eis jagt und das Lied vom kleinen Pinguin machen den Kindern viel Spaß.

Letzte Woche haben wir Eiswürfel zum Schmelzen gebracht, es war wunderbar zu beobachten, mit welcher Begeisterung die 2-3 jährigen diesem Experiment folgten.

Die Kinder fühlten die Kälte des Eiswürfels und beobachteten, wie er sich in ihren warmen Händchen zu Wasser verwandelte.

Gudrun Preinesberger, Erzieherin im Vorkindergarten



„Der Eiswürfel schmilzt.“ Kinder im VOKI.

Gedanken zum „Vater unser“

Wenn ich das „Vater unser“ bete, denke ich auch: „Vater aller“; also „Vater aller Menschen“.

Denn er ist doch unser aller Vater. Und von da komme ich auf: „Vater!“ „Allah!“ „Jahwe!“. Damit meine ich alle drei Religionen, welche die „fünf Bücher Mose“ anerkennen. Gehe ich in Gedanken das „Vater unser“ ganz durch und vergleiche ich es mit dem, was ich über diese drei Religionen weiß, so denke ich, alle diese drei Religionen könnten das ganze „Vater unser“ im Wortlaut anerkennen. Es spricht gegen keine der Lehren dieser anderen Religionen.

Erstaunlich ist, dass auch der Islam etwa mit der Jungfrauengeburt der Maria kein Problem hat. Das Problem des Judentum und des Islam ist vielmehr die Nichtanerkennung der Göttlichkeit Jesu. Als großer Prophet ist Jesus jedoch auch in diesen Religionen zweifelsfrei anerkannt.

Nun frage ich, ob wir als Christen beispielsweise die erste Sure des Korans akzeptieren könnten, die ich nachfolgend zitiere:

„Im Namen Allahs, des allbarmherzigen! Lob und Preis sei Allah, dem Herrn aller Weltbewohner, dem gnädigen Allerbarmer, der am Tage des Gerichts herrscht. Dir allein wollen wir dienen, und zu dir allein flehen wir um Beistand. Führe uns den rechten Weg, den Weg derer, welche sich deiner Gnade freuen – und nicht den Pfad jener, über die du zürnst oder die in die Irre gehen!“ Vielleicht könnten wir die Sure besser akzeptieren, wenn wir statt „Allah“ „Gott“ setzen würden.

Weshalb sage ich das? Vielleicht sollten wir uns gelegentlich mit denen, die anders glauben, so beschäftigen, dass wir das Gemeinsame finden .

Wolfgang Himmelreich, Eichenau



Satt, sauber und gut?

Über den Nährwert der Seelsorge im Pflegeheim



Edith Öxler, Pfarrerin

In den letzten Monaten wurde in unserem Dekanat – wie anderswo auch – zäh darum gerungen, wie die vorhandenen Pfarrstellensinnvollzuteilen sind. Ein Ergebnis war, dass die halbe Stelle Altenheimseelsorge in Olching, Puchheim und Eichenau gestrichen wurde. Denn: „Das sind doch eh so wenig Evangelische, die können die Gemeindepfarrer gut mit versorgen.“ Wie soll man sich nun so ein „versorgen“ vorstellen? Wenn man an Kirche im Pflegeheim denkt, fallen einem sofort die Gottesdienste ein, die dort gefeiert werden. Und natürlich müssen die Menschen, die dort sterben, auch beerdigt werden. Diese zwei Aufgaben sind das Minimum, das überall erfüllt wird. Das ist schon eine große Leistung – denn der Gottesdienst ist den Menschen im Pflegeheim wichtig. Immerhin besuchen zum Beispiel in Eichenau von knapp 190 Bewohnerinnen jede Woche 30 bis 40 Menschen den Gottesdienst. Dies liegt natürlich auch daran, dass hier ehrenamtliche Helferinnen jede Woche (!) kommen, die alten Menschen abholen und im Anschluss wieder auf ihre Station begleiten. Aber unsere Ehrenamtlichen schleppen niemanden gegen seinen Willen zum Gottesdienst: Die alten Menschen freuen sich an der Gemeinschaft, am Singen der alten, vertrauten Lieder. Auch Demente schmettern dann plötzlich „Lobet den Herren“ und sprechen das Vaterunser mit.

Überhaupt lassen sich die Menschen auf alles ein, was im Gottesdienst geschieht: Da wird schon mal dazwischen geredet, auch widersprochen oder auch geklatscht. Und bei manchem finde ich nach Wochen ein im Gottesdienst verteiltes Lorbeerblatt auf dem Nachttisch. Gottesdienste beruhigen auch tief verunsicherte oder verängstigte Menschen und vermitteln ihnen: Ich habe einen stabilen Grund. Da gibt es etwas, auf das ich mich verlassen kann. Gott ist auch in meiner Not bei mir. Diese Botschaft können Menschen verstehen, egal ob sie kognitiv alles erfassen, was geredet wird (Ich selber verstehe übrigens auch nicht jede Predigt). Liebevoll vorbereitete und gefeierte Gottesdienste sind also schon sehr viel, was Kirche in einem Heim bieten kann. Aber es ist sehr viel mehr nötig und möglich. Der Umzug in ein Heim ist für die meisten alten Menschen nicht leicht. Sie haben in der Regel einige schmerzhafteste Verluste hinter sich. Im Heim bricht erst einmal die große Einsamkeit aus. Und die alten Menschen sitzen nun nicht im Aufenthaltsraum beieinander und unterhalten sich nett. Das passiert nur vereinzelt. Alte Leute reden nicht gern mit alten Leuten. Sie haben keine Kraft für die Lebens- und Krankengeschichten anderer. In der Regel braucht es einen Impuls von außen – im Heimalltag ist das vor allem Beschäftigungstherapie oder Betreuung. Oder Seelsorge. Es ist Luxus, wenn jemand Zeit für mich hat und sich ganz auf mich einlässt. Noch besser, wenn er mich über Jahre



hinweg begleitet und alle meine Höhe und Tiefen miterlebt. In der Regel erfahren wir das in unseren Familien und Freundeskreisen. Alte Menschen haben aber oft keine Familie mehr, und die Freunde sind entweder selber krank oder tot. Deswegen ist hier die Not besonders groß. Und selbst wenn eine Familie da ist – diese erlebt die letzte Lebensphase des alten Menschen hautnah mit. Und für die Familien ist es genauso belastend wie für die Betroffenen. Viele erleben dann Grenzen bei ihren eigenen Freunden: Wer hört sich schon gerne die stories aus dem Heim an, wer konfrontiert sich schon gerne mit Verfall und Tod, wer kann schon nachempfinden, wie es ist mit einem dementen Angehörigen, der lauter merkwürdige Dinge macht? Auch Angehörige fühlen sich schnell isoliert und allein gelassen. Da tut es gut, wenn man sich – sei es im Einzelkontakt oder in der Gruppe – die Sorgen von der Seele reden kann und Menschen um sich hat, die das eigene Leid kennen und einen nicht mit guten Ratschlägen abspesen. Ich habe mich im Heim nie gefragt: Wozu soll das gut sein? Der Sinn hat sich immer von alleine ergeben, weil

der Bedarf spürbar ist – bei Bewohnerinnen, Angehörigen und auch beim Personal, vor allem in konflikt-haften Situationen. Und ich hatte auch nicht das Gefühl, unterbeschäftigt zu sein. Im Gegenteil – es hätte immer mehr zu tun gegeben. Eine alte Frau in Olching hat einmal gesagt: „Wenn man alle Tränen in diesem Haus sammeln würde, das gäbe eine große Tonne voll. Und die würde überlaufen.“ Auch mit vielen Sonderstellen und Ehrenamtlichen könnten wir nicht alle Tränen abwischen. Alt werden und sterben ist bitter. Aber wir machen es uns zu leicht, wenn wir als Kirche die Seelsorge im Pflegeheim zum Luxus und damit zur verzichtbaren Sonderleistung erklären, die in Zeiten knapper Kassen halt nicht geleistet werden kann. Auf manchen Luxus sollte man nicht verzichten. Sonst endet man irgendwann als belangloser religiöser Wohlfühlclub, in dem existentielle Erfahrungen keinen Platz mehr haben und der nichts mehr zu sagen hat.

Edith Öxler, Pfarrerin auf einer halben Stelle in den evangelischen Heimen Eichenau, Olching, Puchheim

Neujahrsempfang



Rund 120 Ehrenamtliche sind gekommen um u.a. RelPäd. Kevin Schmidts Rückblick auf die ersten 100 Tage anzuhören.



Neues aus dem Kirchenvorstand

Zunächst zwei schlechte Nachrichten: Eines unserer Kirchenvorstandsmitglieder aus Alling hat uns wieder verlassen: Christa Kern kann leider nicht mehr dabei sein und deshalb brauchen wir für die verbleibenden eineinhalb Jahre dieser „Legislaturpe-



von links: Christoph Böhlau, Gabriele Rex, Friederike Plum, Markus Wendling, Martina Brembeck, Wilhelm Frenz, Anita Georgii, Helmut Mebs, Gast: RelPäd Kevin Schmidt; Nicht auf dem Bild: Helene Klein, Volker Brück.

riode“ dringend Ersatz. Wer von den Allingern sich also berufen fühlt, uns ein wenig unter die Arme zu greifen, möge sich bitte melden. Und apropos unter die Arme greifen: Leider werden wir nach den neuen gesetzlichen Regelungen künftig auch keinen Zivildienstleistenden mehr haben. Stellt sich die Frage, wer all die vielen Aufgaben, vom Schneeschippen, über Kuvertieren bis hin zu xy künftig übernehmen kann. Wer hierzu eine Idee hat, möge sich doch bitte auch gerne bei uns melden! Inhaltlich beschäftigen wir uns derzeit viel mit

dem Diakonischen Werk FFB, das uns als Gemeinde ja gehört und immer noch viel zu wenig in unserem Denken verankert ist. Unsere Vorschläge, wie die Zusammenarbeit weiter verbessert werden könnte, sind immer noch in Arbeit und wir werden weiter auch mit ganz konkreten Projekten und Anliegen an die Diakonie herantreten. Zum Auftakt zu einer ganz engen Zusammenarbeit soll eine der nächsten Vorstandssitzungen in den neuen Räumlichkeiten der Diakonie in Fürstenfeldbruck stattfinden. Wir praktizieren diesen Weg der Zusammenarbeit schon seit einigen Jahren sehr erfolgreich mit dem Altenheim, in dem wir regelmäßig unsere Sitzungen halten und stellen so einen regelmäßigen Austausch sicher.

Die Kampagne „Zeichen setzen“ werden wir wieder mit Leben füllen, ein Brainstorming dazu brachte bereits ein erstes Ergebnis (siehe auch S.21), und ein eigener Tag während des KV-Wochenendes werden hier weitere Ideen bringen.

Ganz besonders freuen wir uns über die erfolgreiche Arbeit von RelPäd. Kevin Schmidt, der uns in einem Film seine ersten 100 Tage vorgestellt hat und hier bei uns glücklich Fuß gefasst hat.

Das Umweltteam informiert:

Die Schöpfungsleitlinien unserer Kirchengemeinde sind in Kraft getreten. Das Umweltteam ist derzeit mit der Bestandsaufnahme beschäftigt. Dabei wird die Ist-Situation von Gebäuden und Außenanlagen, über Energieverbrauch, Abfallentsorgung, Büroausstattung bis hin zu Reinigung und Kapitalwesen festgehalten. Auf

Basis dieser Fakten wird dann im nächsten Sommer das „Umweltprogramm“ zusammengestellt, das den Kern aller künftigen Aktionen bildet. Unser Appell: Machen Sie sich die Umwelt-Belange im eigenen Handeln gelegentlich bewusst!





Besondere Gottesdienste:

„Wie viele Brot habt ihr?“

Der Weltgebetstag 2011 kommt aus Chile, „dem letzten Winkel der Welt“, wie die Chileninnen und Chilenen selbst ihr Land nennen.

Er geht mit der Titelfrage „Wie viele Brote habt ihr?“ sogleich zur Sache: „Ihr Christinnen und Christen weltweit – was habt Ihr zu bieten? Was und wo sind Eure Gaben und Fähigkeiten, die Ihr teilen und einsetzen könnt?“ So direkt ist uns schon lange kein Weltgebetstag mehr „zu Leibe gerückt“. Freitag, 4. März um 19.00 Uhr Gottesdienst, anschließend Beisammensein im Gemeindehaus.

„Wir feiern Gottesdienst“ – ein Familiengottesdienst zum Thema „Gottesdienst – was läuft da ab?“ gestaltet vom Kikeriki-Chor, Leitung Friederike Plum und mit Pfarrer Christoph Böhlau am So 10.04.11 um 10.00 Uhr.

Karfreitag: Gottesdienst mit Abendmahl und Musik von Johann Sebastian Bach: Es singt Judith Spiesser, Sopran, begleitet von der Orgel, Freitag, 22.04.11 um 10.00 Uhr.

Osternacht:

Früh am Morgen versammeln wir uns am Osterfeuer vor der katholischen Kirche. Die ersten Worte, ein Lied, die Osterkerzen. Danach verabschieden wir uns von den katholischen Christen und gehen zu unserer Friedenskirche, in der wir zunächst noch im Finstern, unseren Osternachtgottesdienst feiern. Mit Ludwig Mittelhammer, Bariton.

Danach dann das Osterfrühstück im Gemeindesaal. Duftender Kaffee, Osterfladen... Einfach herrlich. Jeder ist eingeladen, jeder kann etwas zum Büffet beitragen.

Ostersonntag um 10.00 Uhr erwartet uns ein besonderer Genuss: Lorenz Maierhofer „Missa de Anima“. Die „Messe der Seele, des Geistes, des Lebens“ ist charakterisiert von einer rhythmisch pulsierenden zeitgenössischen Klangsprache voll kraftvoller Archaik. Sie spiegelt die Bewegtheit des Menschen auf der Suche nach dem Sein und Werden im irdischen Leben wider. Ein musikalischer Gottesdienst mit Bildern und Musik, Baritonsolo Ludwig Mittelhammer, Trommeln N.N., Orgel Helene Lerch, Chor der Friedenskirche, Leitung Uta May.

Ökumenischer Krabbelgottesdienst am Ostersonntagmorgen um 11.30 Uhr. Für die Kleinsten in unserer Gemeinde und ihre Familien.

Judith Spiesser, Sopran, singt am Pfingstsonntag um 10.00 Uhr im Gottesdienst.

Kreuz und Quer – Was sind das eigentlich für Gottesdienste? Eine Band spielt Lieder, die meistens nicht im Gesangbuch stehen, ein Thema steht im Mittelpunkt und es gibt genügend Zeit, sich damit auseinander zu setzen. Und am Schluss: immer ein gemeinsames Abendmahl im großen Kreis. z.B. am 6. März zum Thema „Ich war's – 7 Wochen ohne Ausreden“.

Krabbelgottesdienste

An jedem 2. Sonntag im Monat um 11.30 Uhr in der Kirche. Für die Kleinsten in unserer Gemeinde und ihre Familien. Die Termine stehen im Gottesdienstplan in der Mitte des Gemeindebriefs.





Gottesdienste

Gottesdienste in der Friedenskirche Eichenau und in Alling



März

Fr 04.03.11 19.00 Uhr Weltgebetstag: „Gottesdienst und Mehr“
In diesem Jahr stammt die Liturgie aus Chile,
siehe Seite 11
Ort: evang. Friedenskirche. Vorbereitet von
einem ökumenischen Team

So 06.03.11 10.00 Uhr Kreuz und Quer – der andere Gottesdienst
– mit Abendmahl



Pfarrer Christoph Böhlau und Team
Gleichzeitig: Kunterbunter Kindermorgen
(Kindergottesdienst)



So 13.03.11 10.00 Uhr Gottesdienst, Prädikant Stefan Sedlacek
Sonntag Invokavit und 11.30 Uhr Krabbelgottesdienst

So 20.03.11 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Sonntag Reminsizere Pfarrer Christoph Böhlau

So 27.03.11 10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Christoph Böhlau
Sonntag Okuli



April

So 03.04.11 10.00 Uhr Kreuz und Quer – der besondere Gottesdienst
mit Abendmahl



Pfarrer Christoph Böhlau und Team
Gleichzeitig: Kunterbunter Kindermorgen
(Kindergottesdienst)

So 10.04.11 10.00 Uhr „Wir feiern Gottesdienst“ – ein Familiengot-
tesdienst zum Thema „Gottesdienst – was
läuft da ab?“ gestaltet vom Kikeriki-Chor,
Leitung Friederike Plum und mit Pfarrer
Christoph Böhlau (Siehe Seite 11)



So 17.04.11 10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Christoph Böhlau
Palmsonntag

Do 21.04.11 19.30 Uhr Gottesdienst am Tag der Einsetzung des
Gründonnerstag Abendmahls
mit Abendmahl Prädikant Stefan Sedlacek

Fr 22.04.11 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer
Christoph Böhlau, Mit Musik von Johann
Sebastian Bach, Judith Spiesser, Sopran



und	18.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl in der kath. Kirche in Alling	
und	19.30 Uhr	Orgelkonzert zum Karfreitag	
So 24.04.11 Ostersonntag Osternacht	05.00 Uhr	ökumen. Beginn am Osterfeuer vor der kath. Kirche, anschl. Osternachtgottesdienst mit Taferinnerung in der Friedenskirche, mit Abendmahl, Pfarrer Böhlau und Team, danach Osterfrühstück	
Ostersonntag	10.00 Uhr	Festgottesdienst mit Chor mit Abendmahl: mit „Missa de Anima“ einer „Messe der Seele, des Geistes, des Lebens“ mit Bildern und Musik, Baritonsolo Ludwig Mittelhammer, Trommeln N.N., Orgel Helene Lerch, Chor der Friedenskirche, Leitung Uta May	
und	11.30 Uhr	ökumenischer Krabbelgottesdienst	
und	18.00 Uhr	ökumen. Abendgottesdienst in der kath. Kirche in Alling Diakon Ulrich von Wurmb-Seibel und Pfarrer Christoph Böhlau	
So 01.05.11 Quasimodogeniti	10.00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Rolf Reich	
So 08.05.11 Misericordias Domini	10.00 Uhr	Kreuz und Quer – der besondere Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Christoph Böhlau und Team Gleichzeitig: Kunterbunter Kindermorgen (Kindergottesdienst)	
			
			
Fr 13.05.11	19.00 Uhr	Beichtgottesdienst für die Konfirmanden und ihre Familien	
Sa 14.05.11 und	11.00 Uhr 14.00 Uhr	Konfirmation I Konfirmation II	
So 15.05.11 Jubilare	10.00	Konfirmation III	
So 22.05.11 Kantate und	10.00 Uhr 11.30 Uhr	Gottesdienst Prädikant Stefan Sedlacek Krabbelgottesdienst	
So 29.05.11 Rogate	10.00 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Christoph Böhlau: „Singet dem Herrn ein neues Lied“ musikalischer Gottesdienst zur Einführung der neuen Gesangbuch-Ergänzungsausgabe	



Juni

So 05.06.11 10.00 Uhr
Exaudi



Kreuz und Quer – der besondere Gottesdienst mit Abendmahl
Pfarrer Christoph Böhlau und Team
Gleichzeitig: Kunterbunter Kindermorgen (Kindergottesdienst)

Sa 11.06.11 18.00 Uhr

Gottesdienst in der **kath. Kirche Alling-Holz kirchen**
Pfarrer Christoph Böhlau



So 12.06.11 10.00 Uhr
Pfingsten

Gottesdienst mit Abendmahl + besonderer Musik
Pfarrer Christoph Böhlau

Mo 13.06.11 19.00 Uhr
Pfingstmontag

Orgelkonzert

Taize-Gottesdienste der Kath. Kirche Eichenau

jeweils um 18.00 Uhr

19.03.11 16.04.11 14.05.11 04.06.11 09.07.11

Neu: Taize-Gottesdienste der kath. Jugend

Wir fangen im März wieder an und treffen uns jeden zweiten Sonntag im Monat um 19 Uhr im Michaelraum/Rotes Haus. Durchführung: Tobi Thalmeier

13.03.11 10. 4.11 08.05.11 12.06.11 10.07.11

Eichenau: Gottesdienste im Evang. Pflegezentrum am Bahnhof

Gottesdienste in der Kapelle im 2. Stock, jeweils 16.00 Uhr

Katholischer Gottesdienst

Evangelischer Gottesdienst

10.03.11

14.03.11

24.03.11

28.03.11

07.04.11

11.04.11

21.04.11 (Gründonnerstag)

25.04.2011 (Ostermontag)

05.05.11

09.05.11

19.05.11

23.05.11

02.06.11

06.06.11

16.06.11

20.06.11

Angebote im Überblick

Ökumenischer Arbeitskreis

Fr, 04.03.11 19.00 Uhr

Weltgebetstag in der Friedenskirche,
anschl. Gemeindesaal

Mi, 30.03.11 20.00 Uhr

ÖAK-Sitzung im evang. Gemeindehaus



Ökumenischer Trauertreff

- ein Angebot der Eichenauer Kirchengemeinden -
Raum und Zeit für heilende Wege der Trauer.
Möchten Sie Informationen zu den aktuellen An-
geboten oder einen Gesprächstermin vereinbaren,
nehmen Sie bitte über die Pfarrämter Kontakt mit
uns auf. (360800)

Trauertreff Eichenau Angebote für Trauernde

Offen für alle Menschen, unabhängig von
Alter, Geschlecht, Religion oder Konfession

Angebote in Trägerschaft der Evangelischen
und Katholischen Kirchengemeinde Eichenau



Öffentliche Kirchenvorstandssitzungen (jeweils 19.30 Uhr)

15.03.11 05.04.11 03.05.11 31.05.11

Dienstags-Treff der Frauen (jeweils 15.00 Uhr)

15. 03.11 Anatolische Stickereien: „Botschaft der Blumen“
Ref.: Frau Wilma Bredendiek
- 12.04.11 Energien der Zukunft und „Grüner Gockel“ in der Friedenskirche,
Ref.: Volker Brück
- 10.05.11 n.n.

Mittwochrunde (Jeweils 09.00 Uhr im Evang. Gemeindehaus)

- 16.03.11 Jesus, der Therapeut
Referent: Pfarrer Christoph Böhlau
- 13.04.11
- 18.05.11

„Frauen mitten im Leben“ (jeweils 20.00 Uhr)

Lust auf nette Frauen, gute Gespräche, interessante Gedanken. Brauchst Du
jemanden zum Zuhören, Mitfühlen, Austauschen? Zeit zum Entspannen und
zu sich selbst Finden nehmen?

- 14.03.11 Gespräch zum Thema Gastfreundschaft: Friedenshäuschen
bemalen
- 11.04.11 Kirchenfeste der evangelischen und katholischen Kirche
kennenlernen
- 09.05.11 Balsam für die Frau: Erzählabend mit Geschichtenerzählerin
Anke Schupp
- 06.06.11 Beziehungen





Chor der Friedenskirche (jeden Mittwoch 20.00 Uhr)

Ansprechpartnerin: Uta May, Tel. 08142 – 48 80 53



Kinderchor »Kikeriki« (jeden Freitag 15.00 – 16.00 Uhr)

Ansprechpartnerin: Friederike Plum, Tel. 8 07 48

Ökumenischer Familienkreis (Sonntag 15.00 Uhr)

Information: Claudia Cornell, Tel. 82 394

20.03.11
17.07.11

17.04.11

15.05.11

19.06.11



Senioren (jeweils 14.30 Uhr – 17.00 Uhr)

03.03.11
07.04.11
05.05.11
09.06.11

Fasching im Seniorenkreis

Frau Simon: Bund Naturschutz

Malteser Hilfsdienst „Präsentation aller Dienste“

Ausflug

Damengymnastik (jeden Dienstag 10.00 Uhr)

Ansprechpartnerin: Anita Georgii, Tel. 7 26 13

und: Neuer Ökumenischer Familienkreis

jeweils Sonntagnachmittags

Weitere Termine noch nicht festgelegt. Bei Interesse bitte anrufen.

Ansprechpartner: Fam. Nesselrode, Tel. 52 72 132

Fam. Strickerschmidt, Tel. 22 47 70

Besondere Veranstaltungen



...über Gott und die Welt

offene Gesprächsabende mit Pfarrer Christoph Böhlau

Mo 14.3.11: Die Sprengkraft des Evangeliums

Mo 28.3.11: Reden mit Gott und Mo 4.4.11: Glauben heute

Sie sind herzlich willkommen zu einem Glas Wein, einer kurzen Einführung ins Thema, offenem Gespräch und gemeinsamem Abschluss. Jeweils von 20.00 bis 21.30 Uhr im Kaminzimmer des Gemeindehauses. Die einzelnen Abende sind jeweils unabhängig voneinander und man muss sich nicht anmelden.



Veranstaltungen des Elternbeirats des Evang. Kinderhauses

Frühjahrsflohmarkt

Termin: 19. März, 14–16 Uhr, Ort: Gemeindesaal

Vortrag für Eltern: „Unsere Familie – eine starke Gemeinschaft“

Rainer Keller, Termin: 30. März, 20 Uhr, Ort: Kindergarten

ADAC-Elternabend: „Kind und Verkehr“

Termin: 14. April, 20 – 22 Uhr, Ort: Kindergarten

Philipp Melanchthon (1497–1560) Luthers Freund und Lehrer Deutschlands

Philipp Melanchthon war vielleicht der letzte Universalgelehrte Europas. Er spielte für den Erfolg der Reformation eine entscheidende Rolle. Selbst Luthers Bibelübersetzung wäre ohne ihn nicht denkbar. Er versöhnte die Reformation mit dem Humanismus, organisierte ihre praktische Durchsetzung und verhinderte als „Außenminister der Reformation“, dass das Luthertum zu einer deutschen Winkelangelegenheit wurde. Der Vortrag möchte die Bedeutung Melanchthons für die aktuelle Bildungsdiskussion und für die Ökumene würdigen. Zugleich wird gezeigt, wie sehr Luther auf die Hilfe Melanchthons angewiesen war und welche große Solidarität, trotz aller Verschiedenheit, stets zwischen den beiden Männern bestand.

Der Referent kam 1979 nach Augsburg als Theologischer Geschäftsführer für das Jubiläum der Confessio Augustana, das von Melanchthon verfasste evangelische Grundbekenntnis, und hat sich seitdem immer wieder mit dem Mann beschäftigt, der oft im Schatten Martin Luthers übersehen wird.

Zeit: Dienstag, 15.03.2011, 19.30 Uhr

Ort: Evangelisches Gemeindehaus Eichenau, Hauptstr. 33

Referent: Wolfgang Wunderer, Pfarrer i.R.

Barockkonzert der Kreismusikschule Fürstfeldbruck

am 23.03.2011 um 19.30 Uhr in der Friedenskirche Eichenau.

Bibeltour 2011

Termine jeweils 19.30 Uhr

11.04. die Schöpfung

23.05. Noah und die Sintflut

27.06. Mose und der Dornbusch

11.07. Gott Loben Psalm 103

26.09. Jesaja und der Messias

24.10. Bergpredigt

14.11. Jesus

12.12. Paulus und die Gemeinden

Eine Anmeldung ist nicht nötig, da Sie so oft kommen dürfen wie Sie wollen. Kontakt: Kevin Schmidt, Relpäd, Tel. 360820, Ort: Gemeindehaus

Gemeinsam in der Bibel lesen und forschen ist Inhalt dieser Tour. Die Bibeltour richtet sich an Menschen, die gerne mehr mit der Bibel leben und aus ihr lernen wollen. Sie sind eingeladen, zusammen mit anderen, die wichtigsten Texte der Bibel neu für sich zu entdecken und ihre Bedeutung für uns heute zu überdenken.





Ein Zahlenspiel zum Judaskuss

Vor wenigen Wochen hat der Papst einen großartigen Kirchenbau eingeweiht, die Kirche „Sagrada Familia“ in Barcelona, gebaut nach Plänen von Antoni Gaudí (+1926). Nach den Grundideen Gaudis begann der Bildhauer Josep Maria Subirach 1987 auch mit der Skulpturenfolge zu den beiden letzten Tagen Jesu an der so genannten Passionsfassade. Da gibt es eine Darstellung des Judaskusses, die Bestätigung des Verrats durch Judas Iskariot, dieser Kuss des Judas ist ein ganz entscheidender Moment auf dem Weg, der Jesus ans Kreuz brachte.

Und es gehört zu den ganz fatalen Ergebnissen der Geschichte des Christentums,

1	14	14	4
11	7	6	9
8	10	10	5
13	2	3	15

das man mit Judas Iskariot und dem Volk, das Jesu Tod forderte, dem Judentum an sich die Schuld an Jesu Tod in die Schuhe schob – mit allen Konsequenzen

der Verfolgung von Juden durch viele Jahrhunderte.

Der Künstler Josep Maria Subirach hat neben dem Judaskuss ein so genanntes Kryptogramm angebracht, ein Zahlenspiel mit 4x4 Zahlen. Und aus seinen Zahlen lassen sich 310 Kombinationen¹ bilden, bei denen die Zahl 33 als Ergebnis herauskommt ... Die Zahl 33 ist das Alter, mit dem Jesus der Überlieferung nach gestorben ist.

Eine Aussage: Egal, wie man es dreht, es kommt immer die Zahl 33 heraus ... Oder: Jesu Leben lief zwangsläufig auf diesen Tod hinaus; das heißt, dass

durch diesen Tod, dem durch Jesu Auferstehung aller Stachel genommen wurde, die Geschichte des Heils erst zu ihrem Ziel gelangen konnte.



So sehr oder weil menschliche Schuld (so das Verhalten des Judas) zum Tod Jesu beigetragen hat, war dieser Tod (doch) unvermeidbar.

Ein Zahlenspiel, das mich alle vier Male, als ich vor der Sagrada Família in Barcelona stand, immer wieder fasziniert hat, weil es ausdrückt, dass dieser Kreuzweg letztlich unvermeidbar war, weil Menschen so sind wie all die Menschen, die damals durch Verrat, Verleugnung, Verurteilung, Verhetzung, Weglaufen usw. zum Tod Jesu beigetragen haben und wie wir ...Menschliches Handeln läuft zwangsläufig auf den Tod hinaus ... Weil Jesus diesen Weg gegangen ist, bleibt uns nach dem unvermeidbaren Tod aber die Hoffnung auf Heil und Leben. Das dürfen wir nach dem Karfreitag am Ostermorgen feiern.

Martin Bickl, kath. Pfarrer in Eichenau und Alling

¹ vgl. Der National Geographic Traveler. Barcelona, Hamburg 2003, S. 159
Bildnachweis: Martin Bickl (privat), März 2009



Ein Abend für Frauen mitten im Leben

Lust auf nette Frauen... gute Gespräche... interessante Gedanken...
Brauchst Du jemanden zum Zuhören... Mitfühlen... Austauschen...
Zeit zum Entspannen und zu sich selbst Finden nehmen...
Seit über einem Jahr treffen sich Frauen verschiedenen Alters aus Eichenau einmal im Monat im Gemeindehaus. Wir nennen uns „mitten im Leben“, denn jede kommt aus ihrem Alltag, um zwei Stunden lang eine persönliche Auszeit zu genießen. Wir sitzen gemütlich zusammen bei Knabberzeug und Getränken. Wer möchte, kann von seinen Erlebnissen oder Problemen berichten, die anderen um Rat fragen oder einfach von sich erzählen. Wir genießen die Gemeinschaft und freuen uns über jede Frau, die neu dazukommen möchte! Natürlich steht jeder Abend auch unter einem bestimmten Thema, vielfältig und bunt gemischt. Wir lernten mit der Internistin Annette Abelius-Fetzer, wie wir unsere Familien mit Naturheilverfahren gesund durch den Winter bringen. Wir bastelten schon Schmuck oder Kräutertöpfchen. Wir diskutierten über den Wandel des Frauenbildes in den letzten Jahrzehnten und über unser

Verständnis vom Frausein heute. Im Herbst brachten wir unsere Lieblingstaschenbücher mit. Mit einer kleinen Andacht beenden wir pünktlich unsere Abende, denn vielleicht wartet bei der ein oder anderen Frau der Babysitter zuhause...

14. März: Wir wollen uns über Gastfreundschaft unterhalten und „Friedenshäuschen“ bemalen.

11. April: Wir lernen die unterschiedlichen Feste der evangelischen und katholischen Kirche kennen.

9. Mai: „Balsam für die Frau“ - ein Abend mit der Geschichtenerzählerin Anke Schupp.

6. Juni: „Beziehungen“ - Wie erleben wir sie? Wie gelingen sie?

4. Juli: Komm zu unserem Jubiläumsgottesdienst „2 Jahre Frauen mitten im Leben“! Anschließend werden wir ein Sommerbuffet genießen und die laue Sommernacht mit Lachen und fröhlicher Unterhaltung erfüllen.

Immer montags 20:00 bis 22:00 Uhr im Gemeindehaus!

Wir freuen uns, wenn Du kommst!

Weitere Informationen bei Kerstin Stelzer, Telefon 08141-889778





Neues von Friedi, der Kirchenmaus

Weidenkirche



Auch eine Kirchenmaus braucht einmal eine Auszeit und so wanderte ich an den Mondscheinweiher. Als ich dort unter einer Weide rastete und ein bisschen döste, kam mir die Geschichte von meinem Cousin aus Papenheim in den Sinn. Dort hat die Evangelische Jugend Bayern unter dem Motto „Kirche natürlich“ 2007 eine Weidenkirche gepflanzt. Über 100 Jugendliche beteiligten sich in den Osterferien an diesem Projekt. Der Grundgedanke war, eine natürliche Kirche zu gestalten. Es wurden Naturmaterialien verwendet, die für

Wachstum und Lebendigkeit stehen. Eine Kirche von Jugendlichen gebaut für alle Menschen, die Ruhe finden wollen im Einklang mit Gott und der Schöpfung. Es ist also eine Naturkirche, die sich im Rhythmus der Jahreszeiten verändert, die wächst und offen ist für jede Art von Spiritualität. Sind sie nicht toll unsere jungen Menschen? Dieses Engagement gibt viel Hoffnung für Frieden, Gerechtigkeit und unsere Umwelt.

Mit den besten Wünschen verbleibe ich
Euer Friedi!

Rat und Tat in schwierigen Zeiten

Die bayerische Diakonie hilft Menschen an der Armutsgrenze

Spendenaufzuruf zur Frühjahrsammlung vom 28. Febr. bis 06. März 2011



Die Diakonie in Bayern setzt sich für Menschen ein, die von Armut bedroht oder betroffen sind. Mit Rat und Tat helfen wir durch viele Projekte wie Tafeln, Suppenküchen, Diakoniekaufhäuser, Nachbarschaftshilfen, Kur- und Erholungsmaßnahmen, Arbeitslosenzentren und andere. Wir setzen so sichtbare Zeichen gegen die zunehmende Armut. Die

Diakonie hilft. Helfen Sie mit.

Weitere Informationen zum Sammlungsthema erhalten Sie im Internet unter www.diakonie-bayern.de, bei Ihrem örtlichen Diakonischen Werk sowie beim Diakonischen Werk Bayern, Herrn Fritz Blanz Tel.: 0911/9354-265

Bitte unterstützen Sie diese Aktion!
Ihr Pfarrer Christoph Böhlau

Spendenkonto:

Konto-Nr. 5 222 222,
Evang. Kreditgenossenschaft eG,
BLZ 520 604 10,
Stichwort: Frühjahrsammlung 2011



Kirche für alle Fälle – auf alle Fälle Kirche

Friedenskirche eröffnet „Jahr der Kasualien“

Die evangelischen Landeskirchen in Nordrhein-Westfalen haben am 7.1. das „Jahr der Taufe“ feierlich eröffnet. Unter dem Motto „Gottesgeschenk“ soll dort der christliche Ritus mit zahlreichen regionalen Aktivitäten in den Mittelpunkt gerückt werden. Auch in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) sowie den Landeskirchen von Baden, Mecklenburg, Niedersachsen und Sachsen steht das Jahr 2011 im Zeichen der Taufe. Wir in der Friedenskirche wollen – wie schon in den vergangenen zwei Jahren – auch dieses Jahr wieder Zeichen setzen und tun das in Anlehnung an die Aktion der evangelischen Landeskirchen rund um die Kasualien: Taufe, Konfirmation, Trauung und Beerdigung.

In dem Eröffnungsgottesdienst in Nordrhein-Westfalen betonte der EKD-Ratsvorsitzende Nikolaus Schneider die Gemeinschaft stiftende Bedeutung der Taufe. „Sie knüpft nicht nur ein Band zwischen dem Täufling und Gott, sondern auch ein Band zwischen dem Täufling und der christlichen Gemeinde“, sagte der rheinische Präses laut Redetext. Glaube brauche solche Gemeinschaft von Eltern, Paten und Freunden, „die für uns da sind und für uns beten“.

Dabei umschließe Glaube immer auch Unglaube, Fragen und Zweifel, sagte Schneider weiter. „Unser Gottvertrauen kämpft immer wieder neu mit Ängsten, Misstrauen und Enttäuschungen.“ Doch Christen hofften in der Gemeinschaft „auf Gottes heilsame Gegenwart“. Diese Hoffnung gründet sich nach Schneiders Worten auf der Zusage des gekreuzigten und

auferstandenen Christus. Vor dem Gottesdienst hatten Schneider und der westfälische Präses Alfred Buß für die „Taufe als Gottesgeschenk ohne Bedingungen“ geworben. „Die Taufe bedeutet auch Hilfe und Zusage an die Eltern und Paten“, sagte Buß in Dortmund. Das Tauffest könne jährlich neu gefeiert werden. Auch Jugendlichen und Erwachsenen sollen die Zugänge zur Taufe durch Glaubenskurse und Vorbereitungsseminare erleichtert werden. Paten wünschten sich praktische Hilfe, ihre Fragen

könnten in Patenseminaren beantwortet werden. Alleinerziehende, die ihre Kinder oft aus finanziellen Gründen seltener taufen ließen, wolle die Kirche

mehr unterstützen, kündigte der Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen an. Die Taufe sei ein ganz starkes Symbol für den Beginn des christlichen Lebens, sagte der rheinische Präses Schneider. Sie verbinde die evangelische Kirche auch mit der römisch-katholischen Kirche, der orthodoxen Kirche, den freikirchlichen Gemeinden und den Baptisten

In der Friedenskirche in Eichenau werden wir einige der bestehenden oder jetzt neu entstehenden Ideen zur Taufe aufgreifen, aber darüber hinaus auch die anderen Kasualien wie Konfirmation, Trauung und Beerdigung mit Aktionen bekräftigen. Mehr Details gibt es im nächsten Brief.

Martina Brembeck, Mitglied des KV





Freud und Leid



Getauft

Wir wünschen den Neugetauften Gottes Segen:

Bastian Schmidt

Fiona Reutzel

Charlotte Keller

Stella Craubner

Emilia Schuster

Robert Steiner

Amita Harz

Pia Rumpel

Emilia Büchler



Verstorben

Wir denken an unsere Verstorbenen und ihre Angehörigen

Anneliese Brüning

Herbert Rimpel

Dieter Türpe

Wolfgang Schindler

Dr. theol. Julia Berwig

Erna Mantei

Horst Standfuß

Hildegard Gottschling

Gottfried Mühlner

Marianne Heyse

Hildegard Schreiner

Herbert Beier

Pfr. i.R. Ludwig Wild

Kircheneintritte

Nicht dass es heißt, wir hätten Sie nicht gefragt!

Kircheneintritt – die Türe steht offen

Haben Sie Interesse, wieder in die evangelische Kirche einzutreten?

Dann rufen Sie uns an oder mailen Sie uns. Pfarrer Böhlau freut sich auf ein Gespräch mit Ihnen!

Monatsspruch für April:



Foto: Nohler

Wachet
und betet,
dass ihr
nicht in
Anfechtung
fallt!

Matthäus 26,41



Wichtige Adressen und Telefonnummern

Unser Pfarramt ist für Sie geöffnet:

Mo, Di, Fr 9.00 – 12.00 Uhr
Do 17.00 – 19.00 Uhr
Hauptstraße 33, 82223 Eichenau
Tel. 36 08 00, Telefax 36 08 33
pfarramt@friedenskirche-eichenau.de
www.friedenskirche-eichenau.de
Angelika Ripp, Pfarramtssekretärin

Pfarrer Christoph Böhlau
Sprechzeit nach Vereinbarung:
Tel. 36 08 10 (Donnerstag freier Tag)
pfr.boehlau@friedenskirche-eichenau.de

Kinder und Jugend
Dipl. RelPäd Kevin Schmidt
Tel. 360820
jugend@friedenskirche-eichenau.de

Kirchenvorstand – Vertrauensleute:
Friederike Plum, Tel. 8 07 48
Wilhelm Frenz, Tel. 3 86 207

Chor
Uta May, Tel. 08142- 48 80 53

Kinderchor
Friederike Plum, Tel. 8 07 48

Familienpflegerin
Diakonie, Tel. 35 33 26

Ökumene und Erwachsenenbildung
Gerhard Kullmer, Tel. 75 47

Senioren
Monika Joergens, Tel. 7 17 26

Mutter-Kind-Gruppen
für Kinder unter 2 Jahren:
Infos über das Pfarramt

Kinderhaus am Glockenturm,
Leitung
Rita Eickhoff, Tel. 360840

Vorkindergarten
Gudrun Preinesberger, Tel. 36 08 50

Evang. Telefonseelsorge
Tel. 0800/ 111 01 11 (gebührenfrei)

Evang. Briefseelsorge
Postf. 600306,
81203 München

Wohnberatung für ältere Menschen
Diakonisches Werk,
Tel. 329625

FFB-Kummertelefon für Kinder + Jugendliche
www.beratung-caritas.de

Elterntelefon
Sorgen ums Kind?
Tel. 512526
elterntelefon@diakoniefbb.de

Ökumenische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
Tel. 505960

Spendenkonto der Friedenskirche
813 974 Volksbank Eichenau
(BLZ 701 633 70)



Impressum:

Herausgeber:
Evang. Friedenskirche Eichenau,
Hauptstraße 33, 82223 Eichenau

Redaktion:
Pfarrer Christoph Böhlau, Martina
Brembeck, Rainer Fulda

Verantwortlich:
Der Kirchenvorstand

Layout:
Heike Borgel, Grafik-Designerin

Druck:
Reintjes, graphische Betriebe GmbH
Kleve

Der Gemeindebrief „Impuls“
erscheint viermal im Jahr, das
nächste Mal im Juni 2011.



Konfirmationen 2011

Sa.14.05. 11 Uhr →

Feike Dominik
Göler v. Ravensburg Alea
Helmbrecht Theresa
Helmer Tamina
Koslitz Tim
Kreilach Tim
Lankes Domenik
Metzner Melina
Sauter Sonja
Schwesinger Lina
Schwimmbeck Dominik



← So.15.05. 10 Uhr
Brückmann Lisa
Brunner Kai
Cornell Constantin
Leistner Felix
Lichtenecker Florian
Schosser Katharina
Sennebogen Laura
Weithaas Pauline
Walter Ferdinand
Wölm Christina
Schneider Lisa

Sa.14.05. 14 Uhr →

Betke Lina
Holzer Michael
Hügues Theresa
Kreuzmair Isabella
Krohn Kerwin
Mass Carina
Müller Jennifer
Parhofer Robert
Plum Markus
Prechtel Daniela
Rai Sandro
Rex Hoa-Quynh
Rilling Franziska
Sturm Valerie
Zinner David

